



januar februar märz april mai juni juli august september oktober november **dezember 22**



**arsenal**  
institut für film und videokunst e.V.



**Women Make Film (4)** → 4



**Magical History Tour - Special Edition** → 11

**Die Filme von Mantas Kvedaravičius (2)** → 15



**70 mm** → 16



**Berliner Premiere: TARA** → 16



**Ulrike Ottinger: JOHANNA D'ARC OF MONGOLIA** → 17



**Großes Kino, kleines Kino #57 ... zwischen 1901 und 1991** → 17

**Filmmakers' Choice** → 18

**FU-Seminar: Film hören - Musik und Sound im Film** → 18



**Filmspotting Erkundungen im Filmarchiv der Deutschen Kinemathek** → 19



**arsenal 3** → 19

**Kalendarium** → 20

**Impressum** → 23

Immer wieder offenbart sich die Filmgeschichte als Lückengewebe. Bei genauem Hinsehen zeigen sich Auslassungen, blinde Flecken, unentdeckte Areale, die Überraschungen und Entdeckungen bereithalten. Spätestens in diesen Momenten erweist sich die Filmgeschichtsschreibung als work in progress, ständig in Bewegung, gespannt auf Erweiterungen und Sichtbarmachungen. Zu letzterem hat – wie kein anderes Programm in diesem Jahr – unser Großprojekt Women Make Film beigetragen. Bis Ende Dezember werden wir insgesamt 13 bislang kaum wahrgenommene Regisseurinnen aus unterschiedlichsten Ländern mit diversen künstlerischen Handschriften präsentiert haben. In diesem Monat laden wir zu einem letzten Teil mit Filmen von fünf Filmemacherinnen, Einführungen und einer Podiumsdiskussion ein, die der Frage nach der Sichtbarkeit von Regisseurinnen im Kino und in der Filmgeschichte nachgeht. Den Jahresabschluss bildet eine Special Edition der Magical History Tour, der hauseigenen Filmgeschichtsanthologiereihe, die seit März 2020 pausiert hat und im Januar in kondensierter Form weitergeht. Die Special Edition ist ein saison-orientiertes Glanzstückprogramm, mit dem wir allen Besucher\*innen des Arsenal wunderbare Feiertage wünschen. *Film historiography is a work in progress, perpetually in motion, just waiting to be expanded and for new folds to be revealed. Our large scale "Women Make Film" project has made an important contribution to this process. By the end of December, we will have presented the work of a total of 13 barely known female directors whose oeuvres together comprise a wealth of different artistic signatures. In December, we invite audiences to the final part of the series with five female filmmakers. We then bring the year to a close with a special edition of the Magical History Tour, our in-house film historical anthology series. This special edition is a program of true gems with which we'd like to wish everyone the happiest of holidays!*

Ihr Arsenal-Team

POEMA O MORE

(Poem of an Inland Sea, Julia Solntsewa, UdSSR 1958)

POVEST' PLAMENNYH LET

(Chronicle of Flaming Years, Julia Solntsewa, UdSSR 1961)

## Women Make Film (4)

**F**rauen machen Filme. Eigentlich selbstverständlich – aber auch wieder nicht. Zwar stehen Frauen seit Beginn der Filmgeschichte hinter der Kamera. Dass Frauen in der 125-jährigen Geschichte des Films der Zugang zum Filmemachen aber erschwert oder verunmöglicht wurde, dass sie nicht die gleichen Chancen wie Männer hatten, ihre trotz aller Widerstände entstandenen Filme nur selten in den Kanon aufgenommen wurden, dass sie übersehen, marginalisiert, vergessen und ihre Nachlässe vernachlässigt wurden, sie oft aus der Filmgeschichte herausgeschrieben wurden, das steht außer Frage. In einer sich über vier Monate erstreckenden Reihe wollen wir einige Regisseurinnen aus verschiedensten Ländern und Epochen präsentieren, deren Filme zu wenig wahrgenommen wurden und werden und ihnen Sichtbarkeit verschaffen. Ideengeberin für unsere Reihe ist die 14-stündige Kompilation **WOMEN MAKE FILM** (GB 2018). Sie besteht aus Filmausschnitten mehrerer hundert Filme von insgesamt 183 Regisseurinnen, „eine Betrachtung von verschiedenen Aspekten des Filmemachens, bei der alle Lehrenden Frauen sind“.

Eine Podiumsdiskussion mit Borjana Gaković und Alexandra Schneider am 4.12. widmet sich der Frage nach der Sichtbarkeit von Regisseurinnen im Kino und in der Filmgeschichte.

### **Julia Solntsewa**

1901 in Moskau geboren, war Julia Solntsewa eine der wichtigsten Schauspielerinnen im sowjetischen Kino der 20er Jahre und spielte unter anderem die Titelrolle in Jakow Protasjanows *Aelita* (1924). 1929 begegnete sie Oleksandr Dowschenko, mit dem sie bis zu seinem Tod 1956 zusammenleben sollte. In Dowschenkos *Semlja* von 1930 war sie das letzte Mal als Schauspielerin zu sehen, anschließend unterstützte sie ihn als Assistentin in seinen Filmen und stellte sich ganz in den Dienst ihres berühmten Mannes. Bei seinem Tod hinterließ Dowschenko zahlreiche unvollendete Ideen und Drehbücher, darunter die von Julia Solntsewa verfilmte „Ukrainische Trilogie“. Lange wurde Solntsewa die eigene filmische Handschrift abgesprochen, wurden ihre auf Dowschenkos Büchern basierenden Filme gar als seine rezipiert und sie als reine Ausfühlerin seiner künstlerischen Vision gesehen. Auch sel-



ber leistete sie dieser Sichtweise Vorschub, indem sie erklärte, lediglich Regisseurin geworden zu sein, um Dowschenkos Ideen in seinem Geist zu verwirklichen. In der „Ukrainischen Trilogie“ mit ihren überbordenden Bildern und der experimentellen Tongestaltung ist ihre ganz eigene künstlerische Leistung jedoch unbestreitbar. Solntsewas Filme folgten den Konventionen des Sozialistischen Realismus, überführten sie in pathetischer Überhöhung aber gleichzeitig auch in fantastische, traumgleiche Welten, in denen Logik und narrative Stringenz aufgehoben sind. Neben allem Realitätsbezug sind sie Betrachtungen über die Vergänglichkeit des Lebens und den ewigen Kreislauf der Natur, tief verwurzelt in der ukrainischen Kultur und Landschaft. Gleichzeitig vorwärts- wie rückwärtsgewandt, feiern sie den technischen Fortschritt als verwirklichte Utopie, beinhalten aber immer ein Element der Melancholie über ein unwiderruflich verlorenes Idyll.

**POEMA O MORE** (Poem of an Inland Sea, UdSSR 1958 | 4. & 17. 12.) Ein Dorf am Dnjepr erlebt seine letzten Tage: Bald wird es durch einen riesigen

Staudamm geflutet und alle Bewohner\*innen werden umgesiedelt. Ein letztes Mal treffen sich die Menschen im Dorf mit denen, die mittlerweile in den Städten leben, um vom Ort ihrer Kindheit Abschied zu nehmen. Erinnerung, Transformation und Modernisierung verbinden sich zu einer Saga des Fortschritts, in der Perspektiven und Stimmen zwischen verschiedenen Protagonisten frei hin- und herfließen, und die Megalomanie des Projekts mit nachdenklichen inneren Monologen kontrastiert wird. Miniaturen mit verschiedenen Menschen erzählen von der Sehnsucht nach Liebe, von Trauer und Schmerz.

**POVEST' PLAMENNYH LET** (Chronicle of Flaming Years, UdSSR 1961 | 1.12.) Der erste im 70-mm-Format gedrehte sowjetische Film ist eine monumentale Erzählung über den Großen Vaterländischen Krieg und die Heldenhaftigkeit und Opferbereitschaft der Sowjetbürger. Julia Solntsewa verfilmte die Vorlage ihres Mannes Olexsandr Dowschenko als poetisch-überhöhtes Epos, kontrastierte das durch den Krieg ausgelöste menschliche Leid und die apokalyptisch zerstörte Landschaft in düsteren Grau- und



Brautönen mit ekstatischen, hellen und traumgleichen Naturdarstellungen.

**SATSCHAROWANNAJA DESNA** (Enchanted Desna, UdSSR 1964 | 5. & 17.12.) basiert auf den Erinnerungen Dowschenkos an seine Kindheit auf dem Land und evoziert in schwelgerischen Bildern ein biblisch anmutendes, unschuldiges Paradies, in dem Mensch und Natur noch eins sind. Erzählt wird aus dem radikal subjektiven Blickwinkel des erst jungen, später erwachsenen Alexander, in dem die unterschiedlichen Zeiten assoziativ ineinanderfließen und Krieg und Kindheitsidyll in scharfem Kontrast stehen. Für Kritiker Jonathan Rosenbaum ist **ENCHANTED DESNA** „weniger eine Erweiterung Dowschenkos als ein von ihm inspirierter euphorischer Traum“ und „eines der hinreißendsten Spektakel, das je gedreht wurde, ein ekstatischer Aufruhr in Farbe und Klang“.

### **Olga Preobraschenskaja**

Schon vor der Revolution von 1917 war Olga Preobraschenskaja (1881–1971) eine bekannte SchauspielerIn, zunächst am Theater, ab 1913 im Film. Mit ihrem 1916 gedrehten Regiedebüt wur-

de sie die erste Filmemacherin Russlands. Nach der Oktoberrevolution unterrichtete sie erst mehrere Jahre an der neu eingerichteten – weltweit ersten – Filmhochschule WGIK in Moskau, bevor sie Mitte der 20er Jahre wieder ins Regiefach wechselte. Ab 1927 drehte sie ihre Filme in Co-Regie mit ihrem ehemaligen Schüler Ivan Prawow, wovon der bekannteste **BABY RJASANSKIJE** (UdSSR 1927) ist. Ihre Blütezeit lag im Stummfilm; auch wenn sie einige Tonfilme drehte, konnte sie an ihre früheren Erfolge nicht mehr anknüpfen. Ihr letzter Film entstand 1941.

**BABY RJASANSKIJE** (Women of Ryazan, UdSSR 1927 | 6.12., am Flügel: Eunice Martins) schildert ein Frauenschicksal im vorrevolutionären, ländlichen Russland. Waise Anna und Bauernsohn Ivan heiraten aus Liebe. Als er in den Krieg ziehen muss, bleibt sie allein beim Schwiegervater, der sie bedrängt und schließlich vergewaltigt. Bei Ivans Rückkehr suggeriert ihm das Dorf, Annas Baby sei aus ihrer Untreue entstanden; verzweifelt begeht sie Suizid. Der Figur der Anna gegenübergestellt wird Ivans Schwester Vassilia, die gegen den elterlichen Willen eine nicht



SATSCHAROWANNAJADESNA  
(Enchanted Desna, Julia Solntsewa, UdSSR 1964)

BABY RJASANSKIJE  
(Women of Ryazan, Olga Preobraschenskaja, Ivan Prawow,  
UdSSR 1927)

KHAKESARBEH MOHR  
(The Sealed Soil, Marva Nabili, Iran 1976)

standesgemäße Liebesbeziehung einget. Den Anfeindungen ihres Dorfes widersetzt sie sich selbstbewusst und steht für den Typus der neuen Frau, die oppressive Moralvorstellungen überwindet und ihr Leben in die eigenen Hände nimmt. **BABY RJASANSKIJE** wurde ein enormer Erfolg in- und außerhalb Russlands. Seine Kraft liegt in der atmosphärisch dichten Milieuschilderung, den ausdrucksstarken Bildern des Landlebens zwischen Ernte, Wäschewaschen am Fluss und prächtigen Hochzeitsfeiern sowie in den präzise gezeichneten Figuren.

### **Marva Nabili**

Nur zwei Kinofilme hat die in Teheran geborene und in den USA lebende Marva Nabili (\*1941) gedreht. Neben Shahla Riahi in den 50er Jahren und der früh verstorbenen Dichterin und Dokumentaristin Forough Farrokhzad in den 60er Jahren war Nabili eine der ganz wenigen Frauen, die im vorrevolutionären Iran Filme realisieren konnten. Ihren ersten Spielfilm **THE SEALED SOIL** (1976), der mit einer von Brecht inspirierten Distanziertheit von der stillen Rebellion einer jungen Frau erzählt, produzierte und finanzierte sie

selbst; um das dafür nötige Geld zu bekommen, arbeitete sie einige Jahre fürs Fernsehen, wo sie kurze Dokumentarfilme und eine Kinderfilmserie drehte. Obwohl **THE SEALED SOIL** erfolgreich auf einigen internationalen Festivals lief, geriet der Film in Vergessenheit, Marva Nabili konnte anschließend nur noch einen einzigen weiteren Film drehen.

Beide Filme sind äußerst selten zu sehen; von **THE SEALED SOIL**, der 1977 im Forum der Berlinale lief, befindet sich eine deutsch untertitelte 16-mm-Kopie in der Sammlung des Arsenal, die kaum mehr vorführbar ist. Eine Digitalisierung des Films befindet sich in den USA gerade in Arbeit.

**KHAKESARBEH MOHR** (The Sealed Soil, Iran 1976 | 10.12., zu Gast: Marva Nabili) Die auf dem Land lebende 18-jährige Rooy soll verheiratet werden; mehrere Kandidaten hat sie jedoch schon abgewiesen. Mit ihrem leisen, aber hartnäckigen Widerstand verstört sie ihre Umgebung. Inmitten des Beharrens auf alten Sitten ist das traditionelle Dorfleben dennoch Veränderungen unterworfen. Eine moderne Siedlung, die



auf der anderen Seite der Straße gebaut wird, kündigt von neuen Möglichkeiten. Mit bewusst kargen Mitteln, sparsam eingesetztem Dialog, langen, unbewegten Einstellungen und in so präzisen wie distanzierten Bildern vermittelt Nabili die Monotonie und Alternativlosigkeit im Leben ihrer Protagonistin sowie ihr Streben nach Unabhängigkeit. „Ich habe versucht, Brechts Konzept des Verfremdungseffekts auf rein filmischem Wege zu benutzen und nicht einfach eine Theaterversion seiner Methoden auf den Film zu übertragen. Um diese filmische Form zu erreichen, benutzte ich die Ästhetik der persischen Miniaturmalerei.“ (Marva Nabili) **THE SEALED SOIL** wurde mit einer kleinen Crew und Laiendarsteller\*innen in einem Dorf im Süden Irans gedreht. Nabili brachte die Negative mit dem Rohschnitt in einem Koffer in die USA, wo sie den Film fertig stellte. Bis heute wurde der Film im Iran nicht vorgeführt.

**NIGHTSONGS** (USA 1983 | 11.12., zu Gast: Marva Nabili & 18.12.) entstand in New Yorks Chinatown und thematisiert mit zurückhaltendem Gestus Erfahrungen des Exils. In die beengte

Wohnung einer Familie von chinesischen Immigranten kommt die chinesisch-vietnamesische Cousine und wird stille Zeugin der Schwierigkeiten der einzelnen Familienmitglieder, deren Leben von harten Arbeitsbedingungen und dem Ringen um Anerkennung geprägt sind. Strukturiert wird **NIGHTSONGS** durch die Briefe, die die neu in den USA angekommene Frau ihrem Mann schreibt, der in einem Flüchtlingslager nach den verschwundenen Kindern sucht.

### **Astrid Henning-Jensen**

Astrid Henning-Jensen (1914–2002) gilt als eine der bedeutendsten dänischen Regisseurinnen, und die erste, die internationale Anerkennung erlangte. Ihre Karriere begann sie in den 30er Jahren als Schauspielerin am Theater, bevor sie zum Film wechselte. Ihr Werk ist eng verflochten mit dem ihres Mannes Bjarne Henning-Jensen, den sie am Theater kennenlernte. Gemeinsam schrieben sie Drehbücher, sie war zunächst als seine Assistentin tätig, bevor sie selbst Regie führte. In einer sich von den 40er bis in die 90er Jahre erstreckenden Karriere drehte sie Kurzfilme, Dokumentarfilme, Spielfilme, auch Kinder-





**NIGHTSONGS**  
(Marva Nabilj, USA 1983)

**VINTERBØRN**  
(Winterborn, Astrid Henning-Jensen, Dänemark 1978)

**KRANES KONDITORI**  
(Krane's Confectionary, Astrid Henning-Jensen,  
Norwegen 1951)

filme – oft unter Mitwirkung ihres Sohnes –, die bis heute zu den Klassikern ihres Genres zählen. 1950 ging sie nach Norwegen, wo sie für Norsk Film zwei Romanverfilmungen inszenierte. Frauen und Kinder standen meist im Zentrum ihrer Filme, sie verfilmte mehrere Romane der dänischen Autorin Tove Ditlevsen. Stilistisch war sie dem Sozialrealismus verpflichtet, näherte sich ihren Themen ohne Umschweife, war engagiert, ohne vordergründig politisch zu sein, suchte nach einer Balance zwischen Anspruch und Zugänglichkeit.

**VINTERBØRN** (Winterborn, Dänemark 1978 | 16.12., Einführung: Claire Thomson) Eine Entbindungsstation in Kopenhagen. Hier treffen Frauen aufeinander, die wegen möglicher Komplikationen schon einige Zeit vor der Geburt ihrer Kinder eingewiesen wurden. Mitten unter ihnen ist die Kindergärtnerin Marie, die vom Vater ihres zukünftigen Kindes keine Unterstützung bekommt. Im Krankenhaus trifft sie auf Frauen in ähnlichen Situationen, und trotz der Unterschiede in Bezug auf Persönlichkeit, Alter, Herkunft und Ressourcen entsteht eine Solidarität

unter den Schwangeren, die alle mit einer unsicheren Situation und Zukunft leben müssen. So einfühlsam wie unsentimental inszeniert, wurde **VINTERBØRN** 1979 auf der Berlinale mit dem Silbernen Bären ausgezeichnet.

**KRANES KONDITORI** (Krane's Confectionary, Norwegen 1951 | 16.12.) Katinka ist einsam und sehnt sich nach Liebe. Ihre Aufopferung für die Familie wurde damit quittiert, dass ihr Mann sie verlassen hat. Das Leben in dem kleinen norwegischen Küstendorf bietet nicht viel Abwechslung. Als sie in der dorfeigenen Konditorei eines Tages einen Seemann trifft, eröffnet sich die Möglichkeit eines neuen Lebens. Missgunst und Klatsch im kleinen Ort stehen der jungen Liebe jedoch im Weg.

### **Sumitra Peries**

Anders als die meisten anderen südasiatischen Filmemacherinnen ihrer Zeit kam Sumitra Peries nicht über das Schauspiel zur Regie, sondern begann ihre Filmkarriere als Regieassistentin und Editorin. Zwischen 1978 und 2018 drehte sie zehn Filme. Geboren 1935 in der Nähe von Sri Lankas Hauptstadt Colombo, erlebte sie



GEHENU LAMAI  
(The Girls, Sumitra Peries, Sri Lanka 1978)

als Teenager die Unabhängigkeit Sri Lankas von der britischen Kolonialmacht mit. Mit Anfang 20 folgte ein längerer Aufenthalt in Europa, wo sie unter anderem an der London School of Film Technique (heute: London Film School) studierte. In Europa lernte sie ihren späteren Ehemann Lester Peries kennen, einen der wichtigsten Filmmemacher Sri Lankas. Noch bevor sie heirateten, war sie Mitarbeiterin bei seinen Filmen und arbeitete später als Editorin, bevor sie 1978 ihren Debütfilm **GEHENU LAMAI** (The Girls) drehte.

Die essentiellen Themen ihrer Filme finden sich schon in **THE GIRLS**: Ein Fokus auf Frauen und jungen Menschen, die patriarchale Gesellschaft, die Frauen wenig Raum lässt, die Klassengesellschaft und die Gegensätze zwischen Arm und Reich. Gerade ihre frühen Filme sind schwer zu beschaffen und existieren oft nur in schlechten Kopien.

**GEHENU LAMAI** (The Girls, Sri Lanka 1978 | 13.12., Einführung: Rehana Esmail) Die Jugendlichen Kusum und Nimal lieben sich und versuchen auszublenden, dass Kusum einer „niedereren“ Kaste angehört. In den Ferien arbeitet Kusum

bei Nimals Mutter, die die Beziehung missbilligt. Voller Schuldgefühle bricht Kusum mit Nimal. Auch als sie sich später in der Schule wieder treffen – er ist mittlerweile Lehrer geworden –, darf die Liebe nicht gelebt werden. Peries inszeniert die so einfache wie herzerreißend traurige Geschichte mit großer Sensibilität und in bezaubernden Bildern.

**VAISHNAVEE** (The Goddess, Sri Lanka 2018 | 15.12.) Peries' letzter Film beruht auf einer Geschichte ihres verstorbenen Mannes Lester Peries. Ein Puppenspieler wird von seiner Verlobten verlassen. Verzweifelt schnitzt er eine Puppe, die ihr ähnlich sieht. Da das Holz nicht von einem gesegneten Baum kommt, wird die Puppe lebendig und löst eine Kette von unerwarteten Ereignissen aus.

**WOMEN MAKE FILM. A NEW ROAD MOVIE THROUGH CINEMA.** Teil 5 (Mark Cousins, GB 2018 | 10.12.) Im letzten Teil der Serie geht es um die großen Themen Liebe, Tod, den Sinn des Lebens, sie schließt mit dem Kapitel „Song and Dance“ ab. (al) Die Reihe wurde ermöglicht durch eine Förderung des Hauptstadtkulturfonds.

## Magical History Tour – Special Edition

**A**lles fing mit der „Retrospektive des Films in 99 Filmen“ an. Kaum hatte das alte Arsenal in in Schöneberg geöffnet, wurde die erste Filmgeschichtsanthologie-Reihe vorgelegt. Es folgten die „Geschichte des Films in 150 Filmen“ (80er Jahre), die „Geschichte des Films in 365 Filmen oder So viele Filme, wie das Jahr (Tage) hat“ (90er Jahre) und schließlich am Potsdamer Platz die kontinuierliche Magical History Tour im Arsenal 2. Hier wurde ein vom Arsenal geprägter Kanon gezeigt, in Frage gestellt, erweitert. Als das kleine Kino nach den Lockdowns geschlossen bleiben musste, war die Magical History Tour erst einmal heimatlos. Im Januar 2023 geht es nun endlich weiter: in kondensierter Form an den Wochenenden mit einer wie immer subjektiven Filmgeschichtsreihe entlang der umfassenden Bestände des Arsenal-Archivs und der für unsere Institution zentralen Filme.

Nicht so sehr als Auftakt des neuen Programms, sondern als Abschluss eines schwierigen (Kino-)Jahrs präsentieren wir eine saisonorientierte Special Edition – eine fulminante Folge von Glanzstücken der Filmgeschichte: mitrei-

ßende Komödien, Musik- und Tanz-Extravaganzen, bestechende Farb- und Schwarzweißwelten. Die bewusst eklektische Auswahl speist sich aus Wünschen des Publikums sowie alltime favorites der Arsenal-Kolleg\*innen und lädt ein zu mal heiteren, mal atemberaubenden, mal nachdenklich stimmenden Kinoabenden.

**BRINGING UP BABY** (Leoparden küsst man nicht, Howard Hawks, USA 1938 | 8. & 30.12.) Fatale Pannen, haarsträubende Verwicklungen, haltloses Chaos. Ausgerechnet am Tag der Hochzeit mit seiner dienstbeflissenen Mitarbeiterin Alice gerät das Leben des ganz der Wissenschaft ergebenden Paläontologen David Huxley (Cary Grant) völlig aus der Bahn. Das Museum ist sein natürliches Habitat, der Golfplatz, wo er den Vermögensverwalter seiner potenziellen Mäzenin trifft, ist es nicht. Genau dort nimmt das Schicksal seinen Lauf, als er am 18. Loch auf die exzentrische Erbin (Katharine Hepburn) eines Millionenvermögens trifft. In atemberaubendem Tempo kommt es zu einer Kaskade von skurrilen, abenteuerlichen, immer rasend komischen Missgeschicken um Golfbälle, Knochen, Hunde,



Leoparden und das musikalische Leitmotiv „I can't give you anything but love, baby“. Ein Fest! **LES ENFANTS DU PARADIS** (Kinder des Olymp, Marcel Carné, Frankreich 1945 | 14. & 25.12.) Einer der größten Klassiker der Filmgeschichte ist eine Hommage an das Theater als Bühne des Lebens. 1827 begegnen sich auf der berühmten Theaterstraße in Paris, dem Boulevard du Crime, die schöne Garance (Arletty), der Pantomime Baptiste (Jean-Louis Barrault), der Schauspieler/ Womanizer Frédéric (Pierre Brasseur), der Graf de Montray (Louis Salou) und der Gauner Lacenaire (Marcel Herrand). Um die unmöglich scheinende Liebe zwischen Garance und Baptiste entspannt sich vor, auf und hinter der Bühne ein kunstvoller Reigen von Liebe und Schicksalsschlägen, Intrigen, Hoffnungen und Enttäuschungen. **LES ENFANTS DU PARADIS** gilt als Höhepunkt des Poetischen Realismus wie auch der langjährigen Zusammenarbeit zwischen Marcel Carné und dem Drehbuchautor Jacques Prévert. **LE MÉPRIS** (Die Verachtung, Jean-Luc Godard, F/I 1963 | 20. & 27.12.) George Delerues schwelgerisch-kreisendes Streicher-Motiv reiht sich

ein in die vielen ikonografischen Motive von Godards „Traktat über das klassische Filmmilieu“ (JLG). Dieses besteht aus dem französischen Autor Javal (Michel Piccoli), der im Auftrag des amerikanischen Produzenten Prokosch (Jack Palance) das Drehbuch eines Odysseus-Films umschreiben soll, dessen Kommerzialisierung der alternde, deutsche Regisseur Fritz Lang (der sich selbst spielt) widersteht. Die zentrale Figur ist Camille (Brigitte Bardot), Javals Frau, die sich aufgrund der Käuflichkeit ihres Mannes von ihm abwendet. Ein Film des Sprachgewirrs – Französisch, Englisch, Italienisch, Deutsch –, einer Vielzahl von Zitaten, Anspielungen und Brechungen, und ein Film über das Filmemachen. **THE RED SHOES** (Michael Powell & Emeric Pressburger, GB 1948 | 21. & 26.12.) „Why do you want to dance?“ – „Why do you want to live?“ – „I must!“ – „That is my answer, too.“ Der kurze Dialog zwischen der jungen Tänzerin Victoria Page (Moirá Shearer) und dem arroganten Impresario einer Ballettkompagnie namens Lermontow (Anton Walbrook) ist sowohl Icebreaker zwischen den beiden als auch frühes Warnlicht ei-

**BRINGING UP BABY**

(Leoparden küsst man nicht, Howard Hawks, USA 1938)

**LE MÉPRIS**

(Die Verachtung, Jean-Luc Godard F/I 1963)

**THE RED SHOES**

(Michael Powell &amp; Emeric Pressburger, GB 1948)

nes sich bald zuspitzenden existenziellen Konflikts: Tanz oder Leben. Für den tyrannischen Lermontow stellt sich diese Frage nicht, für die aufstrebende Primaballerina Vicki erst, als sie sich in einen jungen Komponisten verliebt und Lermontow versucht, die Beziehung zu unterbinden. Frei nach Hans Christian Andersens Märchen kulminiert das farbenprächtig ausgestattete Technicolor-Ballettfilm-Wunder in einer fast 20 Minuten dauernden Sequenz getanzter Obsession, die zu den beeindruckendsten Kinomomenten überhaupt gehört.

**SNÓJ** (Hitze, Larissa Schepitko, UdSSR 1963 | 22. & 29.12.) Nicht nur die gleißende Sonne, Staub und die endlosen Weiten der kargen Steppe sind es, die den 17-jährigen Kemel erwarten, als er vom Komsomol in die kirgisische Einöde geschickt wird. Voller Idealismus möchte er sich an der Urbarmachung des unwirtlichen Landes beteiligen. Die Mitglieder der kleinen Brigade, der er zugeteilt wird, bespötteln seinen jugendlichen Eifer. Als sich Kemel der eingefahrenen Hierarchie nicht unterordnen will, kommt es zum Konflikt. In dieser Konfrontation klingen die

Kämpfe der Tauwetter-Regisseur\*innen an, die in den späten 50er und frühen 60er Jahren versuchten, das sowjetische Kino zu erneuern. Als Akteurin dieser Gruppierung drehte die früh verstorbene Larissa Schepitko mit **SNÓJ** ein beeindruckendes, teils poetisches, teils realistisches Debüt. Ihr selten gezeigter, gleichermaßen einfühlsamer wie präziser „Eastern“ mit Dowschenko-Anklängen gilt als einer der übersehenen Gemmen der Filmgeschichte.

**BRIGADOON** (Vincente Minnelli, USA 1954 | 22. & 29.12.) Minnellis Wunsch, on location in Schottland zu drehen, scheiterte am schlechten Wetter; Gene Kellys Idee eines schottischen Westerns fiel den Produktionskosten zum Opfer. Das Ergebnis dieser anfänglichen Schwierigkeiten ist eine großartig stilisierte Studio-Schottlandfantasie über zwei Amerikaner (Gene Kelly und Van Johnson), die sich im schottischen Hochland in das nirgendwo verzeichnete Dorf Brigadoon verirren. Der Weiler ist völlig aus der Zeit gefallen, was er dem Privileg verdankt, nur einmal alle 100 Jahre für einen Tag aufzutauchen. Unvergänglich erweist sich die Liebe, die zwischen



THE SHOP AROUND THE CORNER

(Rendezvous nach Ladenschluss, Ernst Lubitsch, USA 1940)

einer jungen Dorfschönen (Cyd Charisse) und einem der beiden Amerikaner aufkeimt. Unvergesslich die daraus resultierenden magischen Gesangs- und Tanznummern (choreografiert von Gene Kelly) in strahlend-bunten Dekors und Kostümen.

**THE SHOP AROUND THE CORNER** (Rendezvous nach Ladenschluss, Ernst Lubitsch, USA 1940 | 23. & 30.12.) Budapest, Mitte der 30er Jahre, zur Weihnachtszeit. In dem Galanterie- und Lederwarengeschäft Matuschek und Compagnie ist die Stimmung angespannt: Es fehlt Geld in der Kasse, der Firmenchef Matuschek verdächtigt seinen besten Verkäufer Alfred Kralik (James Stewart), ein Verhältnis mit seiner Frau zu haben, und Kralik und die neu eingestellte Angestellte Klara Novak (Margaret Sullavan) gehen sich auf die Nerven – ohne zu wissen, dass sie sich in romantischen Briefen über schöne Literatur austauschen. Das erste geplante Rendezvous scheitert an Matuschek, der die beiden Angestellten zu Überstunden zwingt, doch am Weihnachtsabend kommt es schließlich zum Happy End. (hjf)

**XIA NU** (A Touch of Zen, King Hu, Taiwan 1971 | 28.12.) Geisterfilm, Martial-Arts-Spektakel, buddhistische Reflexion – in King Hus stilbildendem Bravourstück verbinden sich technische Brillanz, beeindruckende Gewandtheit der Schauspieler\*innen mit den klassischen chinesischen Kunstformen und einer spirituellen Dimension. Im Mittelpunkt von **A TOUCH OF ZEN** steht die geheimnisvolle Yang, die sich in einem abgelegenen und angeblich von Geistern bewohnten Haus versteckt. Auf der Flucht vor den Mördern ihres Vaters, die auch sie töten wollen, begegnet sie dem jungen Gelehrten Gu, der unversehens in ihren Überlebenskampf hineingezogen wird. Im Kern der mit virtuoser Kamera aufgenommenen, atemberaubend choreografierten Kampfszenen verbirgt sich der epische Kampf zwischen buddhistischer Weisheit und weltlicher Macht. (mg)

*Our special edition of the Magical History Tour brings together a selection of shimmering film historical gems: infectious comedies, song-and-dance extravaganzas, captivating worlds in color and black and white.*

MARIUPOLIS 2  
(Mantas Kvedaravičius und Hanna Bilobrova, 2022)

## Die Filme von Mantas Kvedaravičius (2)

Das Harun Farocki Institut erforscht in drei weiteren Vorstellungen im Dezember das Werk des litauischen Filmemachers, Ethnologen und Archäologen Mantas Kvedaravičius, dessen Fokus auf dem Alltag inmitten des und trotz des Krieges lag. Im März 2022 wurde er während der Dreharbeiten zu **MARIUPOLIS 2** getötet. In seinen Filmen vermittelte er die Erfahrung von Konflikten in Tschetschenien und der Ukraine sowie in den traumatischen Räumen von „Vertreibung und Begehren“ (**PARTHENON**, 2019; **PROLOGOS**, 2021), oft in einer Mischung aus Dokumentarfilm und Fiktion.

**PARTHENON** (Mantas Kvedaravičius, 2019 | 2.12.) In einem billigen Bordell am Fuße einer Athener Festung erzählt ein Mann von den großartigen Geschehnissen seines Lebens. Seine Suche nach Liebe und Ruhm wird von vielen nacherzählt und nacherlebt: einer Prostituierten mit einer unerlösten Vergangenheit, einem vom Pech verfolgten Gangster, einem Ikonenmaler ohne Glauben.

**PROLOGOS** (Mantas Kvedaravičius, 2021 | 2.12.) Ein einsamer sudanesischer Schriftsteller stellt sich eine Reise durch die glorreichen Landschaften Griechenlands vor. 17 Hunde, eine ver-



lassene Textilfabrik und die unerwartete Gastfreundschaft einer alten Frau begleiten ihn. Wie durch ein Wunder kehrt er nach Hause zurück: Er ist kein verrückter Vagabund mehr, sondern ein Prophet des Endes der Zeit.

**MARIUPOLIS 2** (Mantas Kvedaravičius, Ko-Regie: Hanna Bilobrova, 2022 | 3.12., anschließend Gespräch mit Hanna Bilobrova) 2022 kehrte Kvedaravičius nach Mariupol zurück, um bei den Menschen zu sein, die er 2015 kennengelernt und gefilmt hatte. Mit immenser Kraft und Sensibilität zeigt **MARIUPOLIS 2** das Leben inmitten der Bombardierung, in Bildern, die Tragödie und Hoffnung gleichermaßen vermitteln. Nach seinem Tod wurde der Film von seinen Mitarbeiter\*innen fertiggestellt. (rb/cn)

Das Programm entstand mit Unterstützung des Goethe-Instituts und im Rahmen von Archive außer sich, einem Projekt des Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V. in Kooperation mit dem Haus der Kulturen der Welt. Gefördert im Rahmen von Das Neue Alphabet durch die BKM auf Grundlage eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

TARA

(Volker Sattel, Francesca Bertin, D/Italien 2022)

JOHANNA D'ARC OF MONGOLIA

(Ulrike Ottinger, BRD/F 1989)

LU TEMPU DI LI PISCI SPATA

(Schwertfischsaison, Vittorio De Seta, Italien 1954)



### 70 mm

Der erste im 70-mm-Format gedrehte sowjetische Film **POVEST' PLAMENNYH LET** (Chronicle of Flaming Years, 1961) ist eine monumentale Erzählung über den Großen Vaterländischen Krieg und die Heldenhaftigkeit und Opferbereitschaft der Sowjetbürger. Protagonist Ivan steht zu Beginn im brennenden Berlin vor dem Brandenburger Tor, bereit, aus den Trümmern des Krieges eine neue, glorreiche Welt aufzubauen. Regisseurin Julia Solntsewa verfilmte die Vorlage ihres Mannes Oleksandr Dowschenko nach seinem Tod als poetisch-überhöhtes Epos, kontrastierte das durch den Krieg ausgelöste menschliche Leid und die apokalyptisch zerstörte Landschaft in düsteren Grau- und Brauntönen mit ekstatischen, hellen und traumgleichen Naturdarstellungen. In die Vergangenheit – der Beginn des deutschen Überfalls auf die Sowjetunion – wie in die Zukunft gerichtet – die Rückkehr Ivans und seine Heirat –, kulminiert der Film in einer Einheit von Sowjetmensch und seinem Land. Als erste Frau gewann Solntsewa mit dem Film den Regiepreis in Cannes. (al) (1.12.)

### Berliner Premiere: TARA

**T**ara – das ist ein kleiner Fluss am Rande der süditalienischen Hafenstadt Taranto. Der gleichnamige Dokumentarfilm von Volker Sattel und Francesca Bertin hält sich zunächst an dessen Ufern auf, zeigt idyllische Badeszenen mit Jung und Alt, den Wind im Gras, einen Marienaltar im Schilf und unter Wasser aufgenommene Pflanzen. Die Einheimischen sprechen dem Wasser heilende, magische Kräfte zu, auch eine Legende mit einem Esel rankt sich um den „Fluss des Glücks“. Allmählich weitert sich das Panorama um die benachbarten Fabrikschlote, kontaminierte Wasserproben, den Bau des gigantischen örtlichen Stahlwerks in den 60er Jahren, eine Deponie mit giftigen Altlasten und die antike Geschichte der Gegend, vor allem aber um Menschen, die in der maroden Industriestadt nicht aufgeben und dem Unrecht und Niedergang ihre Ideen und Initiativen entgegensetzen. Mit visuell starken Bildern, ruhig und eher beiläufig wird so vom Scheitern der Versprechungen des Fortschritts und Resistenz gleichermaßen erzählt. (bik) (7.12., zu Gast: Francesca Bertin, Volker Sattel)





### Ulrike Ottinger: JOHANNA D'ARC OF MONGOLIA

Am 8. und 9. Dezember veranstalten die Deutsche Kinemathek und das Einstein Forum gemeinsam eine Tagung zum Werk von Ulrike Ottinger mit dem Titel „Metamorphosen. Ulrike Ottingers Künste“. Den Abschluss bildet die Vorführung ihres Films **JOHANNA D'ARC OF MONGOLIA** (BRD/F 1989). Ulrike Ottinger hat den Film einmal als eine „Inszenierung von Realität“ beschrieben. Tatsächlich verwischen hier die Grenzen zwischen Dokumentation und Fiktion. Vier völlig unterschiedliche Frauen, die mit der Transsibirischen Eisenbahn Richtung Osten reisen, werden von einer mongolischen Prinzessin entführt. Im Grasland wohnen sie verschiedenen Riten, einer schamanistischen Séance, Tänzern und Ringkämpfen bei. Das Reisen selbst sowie der Blick auf das Fremde und die kulturellen Missverständnisse werden durchaus humorvoll zum Thema gemacht. Ein großartiges Ensemble mit Delphine Seyrig, Irm Hermann sowie Inès Sastre in einer ihrer ersten Rollen agiert mit großer Neugier und Spielfreude. Der Film wurde mit dem Deutschen Filmpreis ausgezeichnet. (kj) (9.12.)

### Großes Kino, kleines Kino #57 ... zwischen 1901 und 1991

Wir zeigen Filme verschiedener Genres aus mehreren Jahrzehnten: eine ganz kurze Zaubererei von 1901 (**TANZFEE**) und ein Naturspektakel mit einem Salamander (**L'AXOLOTL**) von 1910, beide in Schwarz-Weiß. Einen nicht ganz gewöhnlichen Märchenfilm von 1991 (**DIE PRINZESSIN AUF DER ERBSE**, Ulrike Pfeiffer, Ute Aurand, D 1991), eine Animation mit lustigen Eiern (**WATTS WITH EGGS**, Marie Menken, USA) und einen sehr schnell geschnittenen doppelbelichteten Film einer kleinen griechischen Kirche (**BLISS**, Gregory Markopoulos, USA), beide von 1967. Und zum Schluss sieht ihr einen poetischen Dokumentarfilm aus Sizilien mit Fischern und tanzenden Kindern von 1954 (**LU TEMPU DI LI PISCI SPATA**, Schwertfischsaison, Vittorio De Seta, Italien 1954). (ua) Für alle ab 7 Jahren (11.12.)



### Filmmakers' Choice

**E**loquent sprechen in **PAROLE À LA FEMME** (Estland 2010) von Eléonore de Montesquiou eine Getreideverkäuferin und eine Ernährungsberaterin in einem Radioprogramm, das Frauen in Togo eine Stimme gibt. **FOLIE ORDINAIRE D'UNE FILLE DE CHAM** (Frankreich 1986), nach einem Text von Julius Amédée Laou, spielt in einem Pariser Krankenhaus. Ein Psychiater stellt seinen Kollegen einen spektakulären Fall vor: Zwischen einer alten Frau von den Antillen, die seit 50 Jahren interniert ist, und einer jungen Krankenschwester aus Martinique entwickelt sich ein delirierender Dialog, von verstörender Intensität. Das bestürzende Psychodrama wurde mit zwei Kameras von Jean Rouch und Philippe Costantini gedreht. Jean Rouch: „Ich träumte davon, die unmögliche filmische Umsetzung dieses Stücks zu versuchen, die den Zuschauern keine Ruhepause ließ, außer am Ende dieser imaginären Reise, (...) wo die Gefilmten und die Filmenden Minute für Minute die gleiche Emotion, das heißt die gleiche Inspiration teilen.“ (edm) (12.12., präsentiert von Eléonore de Montesquiou)

SYLVESTER

(Lupu Pick, D 1923)

EKMEK PARASI - GELD FÜRS BROT

(Serap Berrakkarasu, 1994)

FOLIE ORDINAIRE D'UNE FILLE DE CHAM

(Philippe Costantini, Jean Rouch, F 1986)

### FU-Seminar:

#### Film hören – Musik und Sound im Film

**F**ilm war immer ein audiovisuelles Medium. Viele der Tonstrategien des Gegenwartskinos nahmen ihren Anfang in der Frühzeit des Kinos. Immer komplexere Tonlandschaften lenken die auditive Wahrnehmung und Interpretation eines Films. Im Rahmen des FU-Seminars von Eunice Martins werden Filme und ihre Tonspuren diskutiert: **INFLATION** (Hans Richter, D 1928) und **PACIFIC 231** (Jean Mitry, F 1949) geben sich dem Rausch der Beschleunigung hin. **RHYTHMUS 21** (Hans Richter, D 1921) ist ein Beispiel des Absoluten Films. In **PLAY** von Christoph Girardet und Matthias Müller (D 2003) sehen und hören wir das Publikum, während wir es in **GALLERY** von Nika Radić nur hören. In **SANSLUNE** (Sophie Watzlawick, F 2017) tauchen wir in Klänge und Stimmen der Nacht ein. **LINTLENTLAND** (Isabell Spengler, D 2009) lässt uns imaginierte, konkrete Landschaften entdecken, während **THE ROOM OF CHROMATIC MYSTERY** (Arthur und Corinne Cantrill, AUS 2006) die Echos ferner Räume zu uns bringt. (em) (15.12.)



**Filmspotting**  
**Erkundungen im Filmarchiv der Deutschen**  
**Kinemathek**

„Tragödie einer Nacht“ lautet der Untertitel zum dichten Kammerspiel **SYLVESTER** (D 1923), das Lupu Pick nach einem meisterhaften Drehbuch Carl Mayers verfilmte: Am Silvesterabend eskaliert die beklemmende Dreieckskonstellation zwischen einem Ehepaar und der Mutter des Mannes. Dem hasserfüllten Streit zwischen den beiden Frauen entflieht der Ehemann schließlich durch Suizid. Kontrastierend zum beengten Hinterzimmer des Gasthauses, in dem sich das Drama abspielt, werden feiernde Menschen auf den Straßen der Stadt abgebildet, die Kameramann Guido Seeber mit bewegter Kamera einfing. 2020 wurde **SYLVESTER. TRAGÖDIE EINER NACHT** von der Deutschen Kinemathek anhand der Originalpartitur rekonstruiert und digitalisiert. (ah) (21.12., Einführung: Julia Wallmüller)


**arsenal 3**

Die arsenal-3-Bibliothek wird um fünf Werke erweitert, die auch mit Audiodeskription zur Verfügung stehen: **BÖSE ZU SEIN IST AUCH EIN BEWEIS VON GEFÜHL** (Cynthia Beatt, 1983) ist eine Komposition aus zerstörten Gebäuden, Berliner Nachkriegsarchitektur und dem disharmonischen Charakter der Musik von Maurice Weddington. **TÖCHTER ZWEIER WELTEN** (Serap Berrakkarasu, 1990) schildert die Schwierigkeiten einer türkischen Mutter und ihrer Tochter, die in Deutschland leben und unterschiedlichen kulturellen und gesellschaftlichen Einflüssen ausgesetzt sind. Der Dokumentarfilm **EKMEK PARASI – GELD FÜRS BROT** (Serap Berrakkarasu, 1994) porträtiert den Alltag türkischer und mecklenburgischer Arbeiterinnen in einer Fischfabrik in Lübeck. In **MEIN LEBEN, TEIL 2** (2003) versucht Angelika Levi, anhand von Audiokassetten, Fotos, Zeichnungen, Notizen und gepressten Pflanzen in die Krankheitsgeschichte ihrer Mutter einzudringen. **PRAETER** (Ulrike Ottinger, 2007) verwandelt den Wiener Ort der Sensationen in ein Kinoerlebnis und reflektiert seine komplexe Geschichte. (stss)

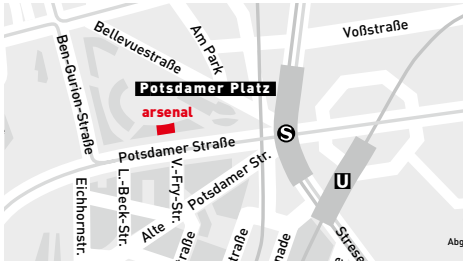
1 <sub>Do</sub>	<b>20.00</b> »1	Women Make Film/70 mm Julia Solntsewa UdSSR 1961	<b>Povest' plamennyh let</b> Chronicle of Flaming Years	70 mm   <b>OmE</b>   110 Min.   S. 5
2 <sub>Fr</sub>	<b>19.00</b> »1	Mantas Kvedaravičius	<b>Parthenon</b> Mantas Kvedaravičius 2019	DCP   <b>OmE</b>   119 Min.   S. 15
	<b>21.15</b> »1	Mantas Kvedaravičius	<b>Prologos</b> Mantas Kvedaravičius 2021	DCP   <b>OmE</b>   89 Min.   S. 15
3 <sub>Sa</sub>	<b>20.00</b> »1	Mantas Kvedaravičius ■ Anschließend Gespräch mit Hanna Bilobrova	<b>Mariupolis 2</b> Mantas Kvedaravičius, Ko-Regie: Hanna Bilobrova 2022	DCP   <b>OmE</b>   112 Min.   S. 15
4 <sub>So</sub>	<b>18.00</b> »1	Women Make Film Filmgeschichte ■ Mit Borjana Gaković (Kuratorin) und Alexandra Schneider (Professorin für Filmwissenschaft, Universität Mainz), Moderation: Pary El-Qalqli	Podiumsdiskussion: Zur Sichtbarkeit von Regisseurinnen in Kinos und Filmgeschichte Eintritt frei	S. 4
	<b>20.00</b> »1	Women Make Film Julia Solntsewa UdSSR 1958	<b>Poema o more</b> Poem of an Inland Sea	35 mm   <b>OmE</b>   110 Min.   ↻ 17.12.   S. 5
5 <sub>Mo</sub>	<b>20.00</b> »1	Women Make Film Julia Solntsewa UdSSR 1964	<b>Satscharowannaja desna</b> Enchanted Desna	35 mm   <b>OmE</b>   81 Min.   ↻ 17.12.   S. 6
6 <sub>Di</sub>	<b>20.00</b> »1	Women Make Film Olga Preobraschenskaja UdSSR 1927 ■ Am Flügel: Eunice Martins	<b>Baby Rjasanskije</b> Women of Ryazan	35 mm   <b>OmE</b>   82 Min.   S. 6
7 <sub>Mi</sub>	<b>20.00</b> »1	Berliner Premiere ■ Anschließend Diskussion mit Francesca Bertin und Volker Sattel	<b>Tara</b> Volker Sattel, Francesca Bertin D/Italien 2022 Moderation: Birgit Kohler	DCP   <b>OmU</b>   86 Min.   S. 16
8 <sub>Do</sub>	<b>20.00</b> »1	Magical History Tour USA 1938 Mit Cary Grant, Katharine Hepburn	<b>Bringing Up Baby</b> Leoparden küsst man nicht	Howard Hawks 35 mm   <b>OmU/OmF</b>   94 Min.   ↻ 30.12.   S. 11
9 <sub>Fr</sub>	<b>20.00</b> »1	Ulrike Ottinger BRD 1989 Mit Delphine Seyrig, Irm Hermann ■ Zu Gast: Ulrike Ottinger	<b>Johanna d'Arc of Mongolia</b> Ulrike Ottinger	DCP   165 Min.   S. 17
10 <sub>Sa</sub>	<b>17.30</b> »1	Women Make Film Mark Cousins GB 2018	<b>Women Make Film. A New Road Movie Through Cinema</b>	Teil 5 DCP   <b>OmU</b>   122 Min.   S. 10
	<b>20.00</b> »1	Women Make Film ■ Zu Gast: Marva Nabili	<b>Khake sar beh mohr</b> The Sealed Soil	Marva Nabili Iran 1976 <b>OmE</b>   90 Min.   S. 7
11 <sub>So</sub>	<b>16.00</b> »1	Großes Kino, kleines Kino #57... zwischen 1901 und 1991		
	<b>*Tanzfee</b>	Anonym 1901		16 mm   1 Min.
	<b>*L'Axolotl</b>	Anonym 1910		16 mm   6 Min.
	<b>Die Prinzessin auf der Erbse</b>	Ulrike Pfeiffer, Ute Aurand D 1991		35 mm   4 Min.
	<b>*Watts with Eggs</b>	Marie Menken USA 1967		16 mm   2 Min.
	<b>Bliss</b>	Gregory Markopoulos USA 1967		16 mm   6 Min.
<b>Lu tempo di li pisci spata</b>	Schwertfischsaison Vittorio De Seta Italien 1954		DCP   11 Min.	
	■ Moderation: Ute Aurand, Robert Beavers	Für alle ab 7 Jahren		S. 17
<b>20.00</b> »1	Women Make Film ■ Zu Gast: Marva Nabili	<b>Nightsongs</b> Marva Nabili USA 1983	35 mm   <b>OmE</b>   113 Min.   ↻ 18.12.	S. 8

12	Mi	19.00	*1	Filmmakers' Choice Estland 2010	<b>*Parole à la femme</b>	Eléonore de Montesquiou	Digital file	OmE		8 Min.
				<b>*Folie ordinaire d'une fille de Cham</b>	Der gewöhnliche Wahnsinn einer Tochter Hams	Philippe Costantini und Jean Rouch	Frankreich 1986	16 mm	OmU	79 Min
				■ Präsentiert von Eléonore de Montesquiou						S.18
13	Di	20.00	*1	Women Make Film ■ Einführung: Rehana Esmail	<b>Gehenu Lamai</b>	The Girls	Sumitra Peries	Sri Lanka 1978	35 mm	OmE   110 Min.   S.10
14	Mi	19.30	*1	Magical History Tour Mit Arletty, Jean-Louis Barrault, Pierre Brasseur	<b>Les enfants du paradis</b>	Kinder des Olymp	Marcel Carné	F 1945	DCP	OmE   190 min   ↪ 25.12.   S.12
15	Do	17.30	*1	FU-Seminar: Film hören – Musik und Sound im Film ■ Einführung: Eunice Martins	<b>*Inflation</b>	Hans Richter	D 1928	DCP	4 Min.	
				<b>*Play</b>	Christoph Girardet, Matthias Müller	D 2003	Digital file	8 Min.		
				<b>Gallery</b>	Nika Radić	D 2022	Digital file	4 Min.		
				<b>*Sans lune</b>	Sophie Watzlawick	F 2017	16 mm	OF	8 Min.	
				<b>*Lint Lent Land</b>	Isabell Spengler	D 2009	35 mm	9 Min.		
				<b>*The Room of Chromatic Mystery</b>	Arthur & Corinne Cantrill	AUS 2006	DCP	OF	8 Min.	
				<b>*Pacific 231</b>	Jean Mitry	F 1949	35 mm	OF	11 Min.	
				<b>*Rhythmus 21</b>	Hans Richter	D 1921	16 mm	2 Min.		
				■ Einführung: Eunice Martins					S.18	
		20.00	*1	Women Make Film Sumitra Peries	<b>Vaishnavee</b>	The Goddess	Sri Lanka 2018	DCP	OmE	115 Min.   S.10
16	Fr	19.00	*1	Women Make Film ■ Einführung: Claire Thomson	<b>Vinterborn</b>	Winterborn	Astrid Henning-Jensen	Dänemark 1978	35 mm	OmE   100 Min.   S.9
		21.15	*1	Women Make Film Astrid Henning-Jensen	<b>Kranens Konditori</b>	Krane's Confectionery	Norwegen 1951	35 mm	OmE	103 Min.   S.9
17	Sa	19.00	*1	Women Make Film Julia Solntsewa	<b>Poema o more</b>	Poem of an Inland Sea	UdSSR 1958	35 mm	OmE	110 Min.   S.5
		21.15	*1	Women Make Film Julia Solntsewa	<b>Satscharowannaja Desna</b>	Enchanted Desna	UdSSR 1964	35 mm	OmE	81 Min.   S.6
18	So	19.00	*1	Women Make Film	<b>Nightsongs</b>	Marva Nabili	USA 1983	35 mm	OmE	113 Min.   S.8
19	Mo	19.00	*1	Filmspotting Mit Musik ■ Einführung: Julia Wallmüller (Restauratorin, Deutsche Kinemathek)	<b>*Sylvester. Tragödie einer Nacht</b>	Lupu Pick	D 1923	DCP	61 Min.	
				■ Einführung: Julia Wallmüller (Restauratorin, Deutsche Kinemathek)					S.21	
20	Di	20.00	*1	Magical History Tour Mit Brigitte Bardot, Michel Piccoli, Jack Palance	<b>Le mépris</b>	Die Verachtung	Jean-Luc Godard	F/Italien 1963	DCP	OmE   103 Min.   ↪ 27.12.   S.12
21	Mi	20.00	*1	Magical History Tour Mit Moira Shearer, Anton Walbrook	<b>The Red Shoes</b>	Michael Powell & Emeric Pressburger	GB 1948	35 mm	OF	135 Min.   ↪ 26.12.   S.12
22	Do	19.30	*1	Magical History Tour UdSSR 1963	<b>Snoj</b>	Hitze	Larissa Schepitko	UdSSR 1963	35 mm	OmU   75 Min.   ↪ 29.12.   S.13
		21.00	*1	Magical History Tour Mit Gene Kelly, Cyd Charisse	<b>Brigadoon</b>	Vincente Minnelli	USA 1954	35 mm	OF	108 Min.   ↪ 29.12.   S.13

↪ Wiederholung | ■ Veranstaltung mit Gästen | 📍 Externer Veranstaltungsort | \* Kopie des Arsenal – Institut für Film und Videokunst | \* Kopie der Deutschen Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen | 👑 Nur für Mitglieder. Mitgliedschaft kann an der Kasse erworben werden.

23	Fr	20.00	»1	Magical History Tour <b>The Shop Around the Corner</b> Rendezvous nach Ladenschluss Ernst Lubitsch USA 1940 Mit James Stewart, Margaret Sullavan	35 mm   <b>OF</b>   99 Min.    30.12.   S. 14
24	Sa	Wir wünschen allen Besucher*innen des Arsenal Frohe Weihnachten ...			
25	So	19.30	»1	Magical History Tour <b>Les enfants du paradis</b> Kinder des Olymp Marcel Carné Frankreich 1945 Mit Arletty, Jean-Louis Barrault, Pierre Brasseur DCP   <b>OmE</b>   190 Min.   S. 12	
26	Mo	20.00	»1	Magical History Tour <b>The Red Shoes</b> Michael Powell & Emeric Pressburger GB 1948 Mit Moira Shearer, Anton Walbrook 35 mm   <b>OF</b>   135 Min.   S. 12	
27	Di	20.00	»1	Magical History Tour <b>Le mépris</b> Die Verachtung Jean-Luc Godard F/Italien 1963 Mit Brigitte Bardot, Michel Piccoli, Jack Palance DCP   <b>OmE</b>   103 Min.   S. 12	
28	Mi	19.30	»1	Magical History Tour <b>Xia nu</b> A Touch of Zen King Hu Taiwan 1971 DCP   <b>OmU</b>   179 Min.   S. 14	
29	Do	19.00	»1	Magical History Tour <b>Brigadoon</b> Vincente Minnelli USA 1954 Mit Gene Kelly, Cyd Charisse 35 mm   <b>OF</b>   108 Min.   S. 13	
		21.00	»1	Magical History Tour <b>Snoj</b> Hitze Larissa Schepitko UdSSR 1963 35 mm   <b>OmU</b>   75 Min.   S. 13	
30	Fr	19.00	»1	Magical History Tour <b>The Shop Around the Corner</b> Rendezvous nach Ladenschluss Ernst Lubitsch USA 1940 Mit James Stewart, Margaret Sullavan 35 mm   <b>OF</b>   99 Min.   S. 14	
		21.00	»1	Magical History Tour <b>Bringing Up Baby</b> Leoparden küsst man nicht Howard Hawks USA 1938 Mit Cary Grant, Katharine Hepburn 35 mm   <b>OmU/OmF</b>   94 Min.   S. 11	
31	Sa	... und ein gutes Neues Jahr!			

»1 arsenal 1 | »2 arsenal 2 | **OF** Originalfassung | **DF** Deutsche Fassung | **OmU** Original mit deutschen Untertiteln | **OmE** Original mit engl. Untertiteln | **OmF** Original mit französischen Untertiteln | **ZT** Zwischentitel  
 Wiederholung |  Veranstaltung mit Gästen |  Nur für Mitglieder. Mitgliedschaft kann an der Kasse erworben werden | Die Längenangaben im Programm beziehen sich auf die reine Filmlänge | \* Kopie des Arsenal - Institut für Film und Videokunst | \* Kopie der Deutschen Kinemathek - Museum für Film und Fernsehen



Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V.  
im Filmhaus am Potsdamer Platz

Das Arsenal im Internet: [www.arsenal-berlin.de](http://www.arsenal-berlin.de) | [mail@arsenal-berlin.de](mailto:mail@arsenal-berlin.de) | Eintrittspreise: Gäste: 8,50 € | Mitglieder: 5 € | Kinder: 3 € | Berlin-Pass: 3 € | Zuschläge für Klavierbegleitung: 2 €, Überlänge ab 150 Minuten: 1,50 €, ab 210 Minuten: 2 € | Mitgliedsbeitrag für sechs Monate: 12 € | Mitgliedsbeitrag für sechs Monate ermäßigt: 9 € | Sammelkarte für Mitglieder (6 Vorstellungen): 24 € | Fördermitgliedschaft: 100 € | Die Mitgliedschaft kann an der Abendkasse erworben werden und beinhaltet den Programmversand. Die Kasse öffnet 30 Minuten vor Beginn der ersten Vorführung. | Online-Kartenverkauf: [www.arsenal-berlin.de](http://www.arsenal-berlin.de) | Vorbestellungen per Mail an: [ticket@arsenal-berlin.de](mailto:ticket@arsenal-berlin.de) (Mo–Fr bis 17 Uhr) oder telefonisch unter (030) 269 55-100 | Verkehrsverbindungen: U-Bahn / S-Bahn Potsdamer Platz, Bus M41, M48, M85, 200, 347 | Bankverbindung: Bank für Sozialwirtschaft, IBAN: DE07 1002 0500 0003 3443 00, BIC: BFSWDE33BER | Anzeigen: [marketing@arsenal-berlin.de](mailto:marketing@arsenal-berlin.de) Arsenal-Archiv im **silent green**: Gerichtstraße 35, 13347 Berlin | **Verkehrsverbindungen**: S 45 / Ringbahn Wedding, U6 Wedding und Leopoldplatz, Bus 247, M27 Nettelbeckplatz / S-Wedding, Bus 120 Gerichtstraße

Texte: Ute Aurand (ua), Rosa Barotsi (rb), Hans-Joachim Fetzer (hjf), Milena Gregor (mg), Anke Hahn (ah), Birgit Kohler (bik), Annette Lingg (al), Eunice Martins (em), Eléonore de Montesquiou (edm), Clio Nicastro (cn), Stefanie Schulte Strathaus (stss)

Konzept, Layout, Repro: [www.satzinform.de](http://www.satzinform.de) | Papier: Dacostern 135 g/m<sup>2</sup> (Papier aus nachhaltiger Forstwirtschaft) | Druck: Druckhaus Sportflieger, Berlin

Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V. wird gefördert durch:



Medienpartner:



Kooperationspartner:



Dank an unsere Partner in diesem Monat:





KHAKE SAR BEH MOHR (The Sealed Soil, Marva Nabili, Iran 1976 | 10.12.)



**arsenal**  
institut für film und videokunst e.V.

Potsdamer Straße 2 | 10785 Berlin | [www.arsenal-berlin.de](http://www.arsenal-berlin.de) | Tel. (030) 269 55-100